

Kocka, Jürgen

Book Review — Digitized Version

[Rezension] Gregor Schöllgen: Max Webers Anliegen:
Rationalisierung als Forderung und Hypothek. Darmstadt:
Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1985

Historische Zeitschrift (HZ)

Provided in Cooperation with:

WZB Berlin Social Science Center

Suggested Citation: Kocka, Jürgen (1988) : [Rezension] Gregor Schöllgen: Max Webers Anliegen: Rationalisierung als Forderung und Hypothek. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1985, Historische Zeitschrift (HZ), ISSN 0018-2613, Oldenbourg, München; Berlin, Vol. 247, Iss. 1, pp. 117-119

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/122493>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

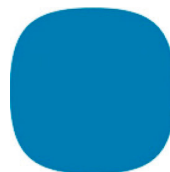
Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



WZB-Open Access Digitalisate

WZB-Open Access digital copies

Das nachfolgende Dokument wurde zum Zweck der kostenfreien Onlinebereitstellung digitalisiert am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gGmbH (WZB).

Das WZB verfügt über die entsprechenden Nutzungsrechte. Sollten Sie sich durch die Onlineveröffentlichung des Dokuments wider Erwarten dennoch in Ihren Rechten verletzt sehen, kontaktieren Sie bitte das WZB postalisch oder per E-Mail:

Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gGmbH

Bibliothek und wissenschaftliche Information

Reichpietschufer 50

D-10785 Berlin

E-Mail: bibliothek@wzb.eu

The following document was digitized at the Berlin Social Science Center (WZB) in order to make it publicly available online.

The WZB has the corresponding rights of use. If, against all possibility, you consider your rights to be violated by the online publication of this document, please contact the WZB by sending a letter or an e-mail to:

Berlin Social Science Center (WZB)

Library and Scientific Information

Reichpietschufer 50

D-10785 Berlin

e-mail: bibliothek@wzb.eu

Digitalisierung und Bereitstellung dieser Publikation erfolgten im Rahmen des Retrodigitalisierungsprojektes **OA 1000+**. Weitere Informationen zum Projekt und eine Liste der ca. 1 500 digitalisierten Texte sind unter <http://www.wzb.eu/de/bibliothek/serviceangebote/open-access/oa-1000> verfügbar.

This text was digitizing and published online as part of the digitizing-project **OA 1000+**.

More about the project as well as a list of all the digitized documents (ca. 1 500) can be found at <http://www.wzb.eu/en/library/services/open-access/oa-1000>.

GREGOR SCHÖLLGEN, Max Webers Anliegen. Rationalisierung als Forderung und Hypothek, Darmstadt, Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1985. 150 S., 43,- DM.

Abschnitt 1 betont, anknüpfend an die Forschungsliteratur, daß für Weber (jedenfalls nach 1904) die Zweckrationalisierung der unterschiedlichen Lebensbereiche den Kern der Universalgeschichte dargestellt habe, eine Rationalisierung, die langfristig charismatisches Handeln unmöglich mache, Handlungsspielräume einenge und zu Entmündigung führe. Der Webersche Idealtypus, so vor allem Abschnitt 2, sei die methodische Entsprechung dieses realhistorischen Erstarrungsprozesses. Er eigne sich nur zur Beschreibung und Erklärung des zweckrationalen Verlaufs menschlichen Verhaltens, nicht aber zur Deutung des Sinns menschlicher Handlungen; dies könne nur die historische Forschung. So trage die Soziologie Max Webers „schließlich mit bei zu dem, was aufzudecken und zu beheben sie auszog: der ‚Entzauberung‘ und Sinnentleerung menschlichen ... Tuns“. M. E. unterschätzt der Vf. die Flexibilität des Ideal-

typus, die Entgegensetzung von Idealtypus und historischer Forschung führt in die Irre, die negative Teleologie der Weberschen Geschichtssicht wird überzeichnet. – Abschnitt 3 vergleicht Weber und Marx und betont zu Recht einige Ähnlichkeiten im Werk beider Autoren, vor allem in bezug auf ihre Kategorisierung der Lohnarbeit und ihre Klassenbegriffe – bei wichtigen Unterschieden im übrigen, z. B. bei der Einschätzung der politischen Rolle des Proletariats. Aber die Ähnlichkeiten werden überbetont. Der Vf. glaubt, in Webers Unterscheidung zwischen „Besitzklasse“, „Erwerbsklasse“ und „sozialer Klasse“ die Marxsche Unterscheidung zwischen Grundeigentümer-, Kapitalisten- und Arbeiterklasse zu entdecken. Das ist unvereinbar mit dem Weberschen Text (Wirtschaft und Gesellschaft, Studienausgabe 1964, S. 223–226). Ausdrücklich nennt Weber vier „soziale Klassen“ (davon die Arbeiterschaft nur eine); umgekehrt nennt er Arbeiter ausdrücklich auch bei den (negativ privilegierten) Besitz- und Erwerbsklassen. „Besitzklasse“, „Erwerbsklasse“ und „soziale Klasse“ bezeichnen bei Weber unterschiedliche Dimensionen im Klassenbildungsprozeß, vergleichbar mit Marxens Unterscheidung der „Klasse an sich“ und „Klasse für sich“. Das lernt man im sozialgeschichtlichen Proseminar. – In Abschnitt 4 rekonstruiert der Vf., vor allem aus Presseartikeln, Webers scharfe Kritik an der Hochschulpolitik des Ministerialdirektors im preußischen Kultusministerium, Althoff (1882–1907) – als Beispiel für Webers bekannte Bürokratiekritik im allgemeinen (jedoch ohne Prüfung der Weberschen Urteile am an sich verfügbaren historischen Befund). Abschnitte 5 und 6 interpretieren, durchaus im Rahmen des bekannten Forschungsstandes, drei Entwürfe Webers vom Mai 1917: für die Einführung eines Enquêterechts des Reichstags, zur Verfassungsreform (u. a. Einrichtung eines Reichskronrats) und zur Unterbindung unbefugter politischer Stellungnahmen seitens der Bundesfürsten (vor allem des Kaisers). Diese Entwürfe gelten dem Vf. zu Recht als Vorschläge zur Parlamentarisierung des Reiches und zur Stärkung von dessen außenpolitischer Handlungsfähigkeit. Bis Schöllgen sie in Abschriften entdeckte, waren sie nur dem Inahl nach bekannt. Obwohl sie mittlerweile in der Max Weber Gesamtausgabe I, 15 (1984) veröffentlicht wurden, finden sie sich im Anhang der vorliegenden Schrift erneut abgedruckt.

Insgesamt: Wo die Schrift überzeugt, bringt sie wenig Neues. Wo sie neue Thesen versucht (Einordnung des Idealtypus, Webers Klassenbegriff), führt sie in die Irre. Vergeblich sucht man den ro-

ten Faden, der die heterogenen Stücke, die zum größten Teil teils wörtlich, teils sinngemäß, teils in Zusammenfassung bereits an anderen Orten publiziert wurden, verbände. Man fragt sich, warum der Verlag sich für die Veröffentlichung dieser Kompilation entschied, noch dazu unter einem so ambitiösen Titel, der viel mehr verspricht, als das Büchlein hält.

Bielefeld

Jürgen Kocka